

Dieses Blatt erscheint wöchentl. einmal und zwar Sonnabends und kostet jährl. in Brusque, Itajahy u. Blumenau 58, im übr. Brasil. 68 im Ausl. 98000.

Brusquer Zeitung

Der Inseratenpreis beträgt für die gespaltene Petitzeile 100 Reis. Bei Wiederholung wird Rabatt gewährt

Organ zur Förderung der Interessen Brusques

Staat Santa Catharina.

In allen Fällen Vorausbezahlung.

Telegrammadresse: Brusquerzeitung

J. I.

Brusque, Sonnabend, den 17. Februar 1912

Nr. 8

Baron Rio Branco

ist, wie wir schon durch Extrablätter bekannt machen liessen, am 9. ds. Mts. einem Nierenleiden erlegen.

Eines braven Mannes Herz schlägt nicht mehr.

Tiefe Trauer herrscht in unserem Lande. mit feuchten Augen spricht das brasilianische Volk von diesem Manne, der, Stürme und Wogen trotzend, stets die Bahn des Rechtes beschritten hat. Auch im Ausland wird diese Trauerbotschaft tiefes Empfinden und schmerzliche Bewegung verursacht haben.

Mit Barão do Rio Branco ist ein Mann dahingegangen, der gleich Bismarck einen offenen ehrlichen Charakter zeigte, der nicht nach Lorbeeren strebte, der für jeden seiner Landsleute Rat und Tat übrig hatte, der in der innern und äussern Politik von Grund aus Bescheid wusste. Schon seine ersten Anfänge in der Politik unter Dom Pedro II. bewiesen klipp und klar, dass dieser Mann einst berufen sein wird, in Brasiliens Geschichte einen hochragenden Markstein zu bilden. Kein Präsident wollte seine Dienste annehmen. Seit vielen Jahren hatte er das gewiss schwere Amt eines Minister des Aeussern inne, in welchem er sein diplomatisches Genie oftmals zu beweisen Gelegenheit hatte. Die allbekannte Pantheraffaire, die durch die deutschfeindliche Presse lange nicht verstummen wollte, ist durch sein Verdienst auf gerechte und kurze Art (und gewiss nicht zu Brasiliens Nachteil) aus der Welt geschafft worden. Auch Deutschland schuldet dem leider für sein Vaterland viel zu früh Dahingegangenen grossen Dank. Wenn heute die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien herzlicher denn je sind, wenn heute die deutsche Gefahr nur mehr in einigen hirnverbrannten unüberlegten Köpfen spukt, sonst aber vollständig verstummt ist, so ist dies sein Werk. Natürlich hat man auch diesem Staatsmanne, wie ja allen verdienstvollen Männern, Steine in den Weg geworfen. Er ignorierte derartige Intrigen und schritt rüstig seinen von ihm vorgezeichneten Weg weiter. Er hat auch hierin seinen ehrenwerten Charakter gezeigt und seinem Vaterlande ge-

nützt. Das brasilianische Volk und auch die in unserem Lande ansässigen Ausländer, die auch an der Politik ihrer neuen Heimat regen Anteil nehmen, werden stets das Andenken an diesen hervorragenden Staatsmann in Ehren halten.

Unsere Industrie.

(Beitrag aus dem Leserkreise.)

Ramiro Gonçalves Rodrigues, welcher soeben mit dem 11.05 Uhr-Zug anlangte, liess sich, durch ein Bad etwas erfrischt, auf einen Schaukelstuhl des Hotel X nieder. Verdammte Hitze, murmelte er, wer hatte dergleichen in diesen Südreigionen erwartet, sapperlot 34,5 Grad Celsius im Schatten! Allerdings schreiben wir heute auch den 28. Januar. — Kellner, ein Glas Whisky und Soda, aber gut geeist. Herr Ramiro war Berichterstatter der bedeutendsten Zeitung Brasiliens, des „Jornal Continental“, und auf der Reise nach der Região Serrana begriffen, um über die wirtschaftlichen Verhältnisse dieser fruchtbaren Zone sowie über die Aussichten, welche sie einer grosszügigen Einwanderung möglicherweise bietet, zu berichten. Zufällig erfuhr er in Itajahy einiges über Brusque, welcher Ort in seinem Kursbuch als ganz unbedeutende Durchgangs-Station figurierte, woraufhin er sein in Rio sorgsam aufgestelltes Reiseprogramm änderte und so befand er sich in Brusque, um an dieser Quelle den bekannten Reporter-Wissensdurst etwas zu stillen. Mit vorzüglichen Empfehlungen vom Handelsbezugs-Verkehrsministerium versehen suchte er am nächsten morgen unsern Herrn Bürgermeister oder Super-Intendenten auf zwecks Einholung verschiedener Informationen und Besichtigung der Fabriks-Etablissements. Dieser, ein weit-sichtiger Herr, welcher seine ganze Kraft den Interessen des Munizips widmete, stets darauf bedacht, dass Ackerbau, Handel und Industrie hier blühe, begriff sofort, welches Propaganda-Mittel sich ihm und seinen Zwecken in der Person des Herrn Ramiro bot und stellte sich daher Herrn Ramiro ganz zur Verfügung. — Ein Frühstück zu Ehren Herrn Ramiros im Hause des Super-Intendenten führte das Gesprächsthema bald auf die heimische Industrie, welches er folgendermassen einleitete: „Im Jahre 1911 waren in unserer Industrie kaum 700

Contos de Reis investiert, während Joinville dank seiner vorzüglichen Bahn- und Dampfverbindungen, seiner Bankinstitute und vor allen Dingen in Folge seiner billigen elektrischen Kraft, bereits über 3000 Contos angelegt hatte. Ueberschauen darf hierbei auch nicht werden, dass die Gründung Joinvilles älteren Datums als die unserer Kolonie ist und dass der s. Z. Joinville zugeführte Einwandererstrom quantitativ sowie qualitativ ein höher zu bewertender als der für Brusque in Frage kommende war. Ausnahmen gelten aber auch hier wie überall in Bezug auf Qualität. In den letzten 5 Jahren hat sich dieses Zahlen-Verhältnis etwas verschoben, heute steckt in unserer Industrie ein Kapital von ca. 7000 Contos und haben wir somit Joinville, zwar noch immer das bedeutendste Catharinenser Industrie-Centrum, hinsichtlich des angelegten Kapitals vielleicht um ein Kleines überholt. Sie stammten über das rapide Emporschnellen unserer Industrie in knapp 5 Jahren von 700 auf 7000 Contos und halten diesen Sprung für ungesund? Lassen Sie sich ihre Geschichte von mir schildern und die Ursachen vor Augen führen, welche hier scheinbar ohne Bedeutung nebenhergehend die Triebfeder zu diesem Aufschwung bildeten. Es war wohl anfangs 1912, da machte Herr F. G. Busch, Besitzer eines Elektrizitäts-Werkes 10 km Luftlinie von Brusque entfernt, unserer Kammer eine Offerte zwecks Lieferung von Licht und elektrischer Energie, welche seine hydraulische Anlage als Ueberschuss darbot. Wie so oft in vorhergehenden kritischen Momenten, wenn es sich um einen kühnen Sprung „Vorwärts“ handelte, so hatten wir zum Glück auch bei dieser Gelegenheit, einsichtsvolle, weit-sichtige, fortschrittlich gesinnte Stadtväter in der Kammer. — Das Bedürfnis nach einer billigen Kraft machte sich schon lange bei der Klein-Industrie bemerkbar, speziell bei den Wagenbauern, deren Erzeugnisse seit Jahren weit über die Grenzen Brusques hinausgingen. Sie finden z. B. Brusqueaner Kutschwagen ihrer soliden Bauart und Preiswürdigkeit halber nicht allein ganz im Süden des Staates, sondern sogar auf dem Hochland, wohin diese schon seit Jahren mühsam auf Esels-Rücken hinaufbefördert wurden. Wie gesagt, diese Klein-Industrie, verbunden mit der Förderung einer öffentlichen Beleuchtung, für welche bereits vor Jahren eine Verba geschaffen wurde, brachten den Stein ins Rollen. Der löbl. Kammerrat hatte, wie bereits erwähnt, Augen und Ohren offen und brachte im rechten Zeit-

punkt der Sache soviel Verständnis entgegen, um die Offerte für öffentliche Beleuchtung von Seiten des Herrn F. G. Busch zu akzeptieren und somit hielt elektrisches Licht und Kraft seinen Einzug in unser Städtchen. Die Folge davon war, dass sich die 8 Wagenbauer zu 2 Gesellschaften verschmolzen, und wir jetzt 2 gut florierende Wagenfabriken besitzen, die heute weit billiger und dabei besser als früher arbeiten. Im selben Viertel wurde voriges Jahr auch eine Eisendreherei und -Giesserei dank dieser billigen Kraft gebaut, welche sich speziell mit der Herstellung von Wagenachsen und Patent-Buchsen befasst. Die gesamte Klein-Industrie machte sich nach und nach die elektrische Kraftquelle nutzbar und manche neue Industrie verdankt ihr ihre Entstehung. — Das Brot z. B., welches Sie heute früh zu Ihrem Café genossen, es wurde nicht wie früher mit der Hand, sondern elektrisch geknetet. — Seit der Einföhrung von Licht und Kraft mochten wohl 6 Monate dahingegangen sein, da wurde die Bahnstrecke Itajahy—Ouro in Angriff genommen, welche uns wirkliches „Ouro“ zuführte, denn der Bahnbau belebte Handel und Wandel, brachte Geld in unser Munizip und spornte den Unternehmungsgeist unserer Bewohner zu grösseren Taten an. Mit diesem Bahnbau verwirklichte sich auch ein von uns schon lang gehegter Wunsch — „die Cement-Fabrik am Ouro“. — Die Tragweite, der wirtschaftliche Impuls, welcher allein diesem grossartig angelegten Unternehmen zuzuschreiben ist, konnte damals Niemand voraussehen, nicht einmal ahnen. Das Werk wurde s. Z. für eine Tagesproduktion von 300 Fass Cement und 200 Fass hydraulischen Kalk angelegt und verschlang annähernd 1260 Contos de Reis, wie ich höre, will die „Sociedade Anonyma para Exploração de Cal e Cemento hydraulico“, wie sich die Gesellschaft nennt, den Betrieb bedeutend erweitern, indem sie das Kapital auf 2800 Contos erhöht. 500 Fass Cement und 300 Fass Kalk soll die Tagesproduktion lauten. (Schluss folgt.)

Ausländ. Nachrichten.

(Postnachrichten.)

Deutschland.

Eine wackere Tat hat am 10. v. Mts. der deutsche Kronprinz Wilhelm in Berlin vollbracht. Bei einer Spazierfahrt in einem Wagen bemerkte er, dass das Pferd eines Gefährts durchging. Er verliess sofort sein Gefährt und stellte sich dem sehen gewordenen Tier in den Weg und hielt es in vollem Laufe auf, ehe es Schaden anrichten konnte. Die Passanten, welche die Szene mit ansahen, brachten dem Prinzen eine Ovation dar.

— Dampfer verloren. Infolge eines Zusammenstosses mit einem andern Dampfer sank an der nordamerikanischen Küste in der Nähe des Kap Virginia der Dampfer „Aleghany“ von der „Hamburg-Amerika-Linie“. Alle an Bord befindlichen Personen konnten gerettet werden.

— Ein politisches Ereignis von grosser Tragweite soll bevorstehen. Die „Vossische Zeitung“ berichtet in einem Auf-

sehen erregenden Artikel, dass augenblicklich zwischen Deutschland und England sehr wichtige Verhandlungen geführt werden, welche in kurzem „ein politisches Ereignis erster Klasse“ hervorrufen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Der Gesundheitszustand des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Aehrenthal hat sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert. Es scheint jetzt wieder Hoffnung vorhanden zu sein, den Kranken wiederherzustellen.

England.

Auf einer Reise durch Egypten ist der Herzog von Fife, ein naher Verwandter des englischen Königs, plötzlich gestorben. Die Leiche soll in diesen Tagen nach England gebracht werden.

— Armer Schelm! Ein Telegramm aus Belfast bringt die eigenartige Nachricht, dass dort dreissigtausend Weibsbilder beabsichtigen, dem Marineminister Winston Churchill eine Missfallskundgebung zu machen. Als Waffe soll jede Teilnehmerin einen Revolver oder Stock mit sich führen. Wehe dem armen Teufel, wenn er ihnen in die Hände fällt. Wie der Drahtbericht sagt, befürchtet man bei dieser Gelegenheit schwere Ausschreitungen.

Italien.

Der Konflikt zwischen Frankreich und Italien ist endlich zur Zufriedenheit beider Regierungen beigelegt worden. Die von den Italienern gefangen genommenen türkischen Aerzte und Krankenwärter werden nach einem französischen Hafen gebracht werden.

Paraguay.

Das Land der Revolutionen ist unbestreitbar Paraguay. Aus Assuncion kommende Passagiere erzählten in Buenos Aires, dass augenblicklich vier ganz verschiedene Revolutionen das Land in Erregung halten. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, dass ein grosses Elend im ganzen Lande herrscht.

Ecuador.

In Quito haben sich schreckliche Ereignisse zugetragen. Dort wurde der gefangene Anführer der Revolutionäre, General Pedro Monteiro vom Kriegsgericht zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Als aber das Volk erfuhr, wie gering die Strafe verhältnismässig ausgefallen war, wartete der Pöbel, bis der General aus dem Gerichtsgebäude nach dem Gefängnis gebracht wurde. Vor dem Gerichtsgebäude wurde er überfallen und einfach tot geschlagen. Die ihn bewachenden Soldaten ergriffen die Flucht. Die Leiche wurde mit einem Strick um den Hals durch die Stadt geschleift.

Am anderen Tage dräng der Pöbel in das Gefängnis ein, worin sich zwei weitere Generale und drei andere Revolutionäre befanden. Alle fünf wurden auf die Strasse geschleppt und dort alsbald gelyncht.

Solche Vorgänge sind sehr bedauerlich. Man darf aber nicht vergessen, dass die der Volkswut zum Opfer gefallenen Revolutionäre grosses Elend über das ganze Land gebracht haben. Das Volk greift schliesslich zur Selbsthilfe, wenn es sieht, dass auf andere Weise keine Gerechtigkeit zu erlangen ist.

Inland.

Bundeshauptstadt.

Gesandtschaft in Rom. Nach einem Telegramm aus Rom unterzeichnete dort der brasilianische Gesandte am Quirinal, Dr. Alberto Fialho, im Namen seiner Regierung den Kaufvertrag, wonach der grossartige Palast Bandini, auf dem Corso Vittorio Emanuele gelegen, in den Besitz des brasilianischen Staates überging; das Gebäude wird nach wie vor Sitz der brasilianischen Gesandtschaft sein. — Das Palais Bandini ist eines der imponierendsten, prachtvollsten und stilvollsten Roms. Mit seinem Ankauf erhält die brasilianische diplomatische Vertretung in der ewigen Stadt eine Wohnung, die sich neben denjenigen der Grossmächte sehen lassen kann. (D. Z., S. P.)

S. Paulo.

An Bord eines im Hafen von Santos liegenden österreichischen Dampfers spielten zwei Matrosen in übermütiger Laune miteinander, wobei der eine über Bord stürzte. Als man ihn nach grossen Anstrengungen aus dem Wasser gefischt hatte, war der andere verschwunden, und man weiss nicht, ob er sich aus Furcht vor Strafe auch ins Wasser gestürzt hat oder ob er geflohen ist.

Rio Grande do Sul.

Eine Köpenickiade führten 7 Brasilianer unten bei Bagé an der uruguayischen Grenze auf. Sie erklärten, vom General Menna Barreto zur Kontrolle der Konterbande an diese Stelle beordert worden zu sein; da sie ihre gesetzlichen Befugnisse in dieser Hinsicht überschritten, schöpften die Behörden von Bagé Verdacht gegen die Echtheit der Vollmachten dieser Herren Grenzwächter. Eine diesbezügliche Anfrage des Generals João José da Luz in Rio de Janeiro bestätigte die Vermutung, dass man es hier mit Schwindlern zu tun habe. Die Erklärungen der „bösen Sieben“ wurden nämlich von der Bundeshauptstadt aus strikte dementiert, weshalb man die „Konkurrenzzollbehörde“ einstweilen hinter Schloss und Riegel nahm, um ihre „Papiere“ einer gründlichen Nachprüfung durch den Strafrichter unterbreiten zu können. (D. Z., S. P.)

Santa Catharina.

Schiffsunfall. Im Hafen von S. Francisco ist am 3. ds. Mts. nachmittag der deutsche Dampfer „Nassovia“ (Kapitän C. Pook) auf den Lage Grande bekannten Felsen aufgelaufen. Der Dampfer, von New York mit einer Petroleumladung kommend, war ohne Lotsen in den Hafen eingelaufen. Statt die den Kanal bezeichnende rote Bake links liegen zu lassen, war der Dampfer rechts gefahren und so direkt auf den von Lande aus weit ins Meer hervorspringenden Felsen aufgerannt. Der Lotse war dem Dampfer nachgefahren und hatte ihn, wie wir hörten, vergebens durch Flaggenzeichen auf die ihm drohende Gefahr aufmerksam zu machen gesucht. Der Lage Grande liegt direkt der Eisenbahnbrücke an der Ponta da Cruz gegenüber an der Südyseite der Bucht. Vor einigen Jahren war bekanntlich bereits der Kreuzer „Benjamin Con-

stant um eine Kleinigkeit auf denselben Felsen aufgelaufen. Ueber die von dem Dampfer erlittene Havarie konnten wir noch nichts näheres in Erfahrung bringen. Derselbe erleichtert augenblicklich und hofft man ihn nach Abgabe seiner Ladung mit Eintritt höherer Fluten wieder abbringen zu können.

Nach letzten Mitteilungen scheint bei dem Mangel von Hülsmitteln jedoch leider wenig Aussicht für eine Rettung des Dampfers „Nassovia“ vorhanden zu sein. Vorgestern stand das Wasser bereits 8 Fuss hoch im Raum. Von Desterro wurde gestern der Dampfer „Meta“ zur Hülfeleistung, bezw. Entladung des Dampfers erwartet. Einen Teil der aus Kolophonium bestehenden Ladung wurde über Bord geworfen. (K.-Z., Joinv.)

Lokalnachrichten.

Telegramm. Einem Telegramm des Hrn. Coronel Vidal Ramos zufolge hat Dr. Lauro Müller den Ministerposten als Nachfolger Baron Rio Brancos angenommen.

Baron Rio Branco (José Maria da Silva Paranhos Filho) wurde am 20. April 1845 in Rio de Janeiro geboren und erreichte somit ein Alter von nahezu 67 Jahren. Sein Vater war der Visconde do Rio Branco, einer der bedeutendsten Staatsmänner des Kaiserreiches. Der Sohn studierte in S. Paulo und Pernambuco Rechtswissenschaft und wurde 1870 Deputado geral für die Provinz Minas. 1876 zum General-Konzul in Liverpool ernannt, begann er seine diplomatische Laufbahn, in welcher er so Hervorragendes leistete, wie z. B. friedliche Grenzregulierungen mit unseren Nachbarrepubliken, die Wiedergewinnung des Acre-Territoriums, welches der Union bereits viele Millionen einbrachte, die Anbahnung guter Beziehungen zu europäischen Mächten, speziell Deutschland, desgleichen eines besseren Verhältnisses zu Argentinien durch Kaltstellung des Intriganten Ceballos usw. — Seine besonders hervorstechenden Charakter-Eigenschaften: Gewissenhaftigkeit, Pflichtbewusstsein, Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit brachten ihm von fremden Nationen wiederholt das ehrenvolle Anerbieten eines Schiedsrichters in verwickelten Streitfragen ein. Ein Feind aller Parteipolitik und um seinem Vaterlande besser dienen zu können, ein Umstand, welcher als früherer „Monarchist“ ihn nicht davon abhielt, den Ministerposten selbst unter republ. Verfassung anzunehmen, strebte er niemals nach dem Präsidentenstuhl, den einzunehmen für ihn ein Leichtes war. Mehr als 9 Jahre schwerer Arbeit in diesem Ressort liegen hinter ihm. — Aristokrat vom Scheitel bis zur Sohle genoss er wider Willen eine grosse Popularität und mit Recht.

Gestern um 9 Uhr morgens fand in der Matrizkirche für den verstorbenen Minister des Aeussern Baron Rio Branco ein feierlicher Trauergottesdienst statt.

Laut Nachrichten aus Blumenau grassiert auch dort die Ruhr und fordert speziell unter den Kindern ihre Opfer. Aus un-

serem Abonnenten-Kreise ging uns ein Rezept zu, um dessen Publizierung wir ersucht wurden, um so mehr, als es „unfehlbar“ sein soll. Wir sind der Ansicht, dass wenn es nicht hilft, so kann es auch nicht schaden und geben es hier wieder. Man koche in einem Liter Milch eine gehörige Portion Zimmt eine halbe Stunde hindurch, darauf nehme man ein glühendes Eisen und tauche es in die Milch, wodurch sie abgeschreckt wird und der Heilbrank ist gebrauchsfertig. *Probatum est.* (Uebrigens existiert in Brusque auch ein Arzt, den man in hartnäckigen Fällen zu Rate ziehe. D. Red.)

Schlechte Postverbindung. Der Lloyd Brazileiro, auf welchen wir hauptsächlich in Bezug auf unsere Post angewiesen sind, hat seinen Fahrplan schon seit Monaten geändert, jeden Sonnabend spätestens Sonntag früh läuft ein Dampfer sowohl vom Süden wie vom Norden kommend Itajahy an. Unsere Postkutsche fährt aber schon Sonnabend früh von Itajahy ab. Unsere Korrespondenz liegt daher Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag in Itajahy fest, ihrer Beförderung harrend, erst Mittwoch gegen Abend sind wir glücklich in ihren Besitz. Der Handel will sich nun endlich doch aufraffen und ein Gesuch an den Postdirektor in Florianopolis richten, dass er den Fahrplan unseres Stafetas dahin abändert, dass dieser Sonntags anstatt Dienstags nach Itajahy fährt, auf diese Weise bekommen wir unsere Korrespondenz um 2 Tage früher. — Noch länger auf den Lloyd zu warten, dass der seinen Fahrplan nach uns einrichtet, hat wenig Zweck, wenn wir den Dienst erst einmal wieder geregelt haben, dann wird er seinen Fahrplan schon wieder — reformieren.

Nächtlicher Besuch. Einige Bewohner der Hauptstrasse beklagen sich darüber, dass ihre Gärten des nachts von „Pferden“ heimgesucht werden. Da blüht das Geschäft für den Herrn Fiscal aber in der Früh zwischen 3 und 4 Uhr.

Eingesandt.

Die Eintragung der neuen Wähler unseres Munizips dauerte vom 15. Januar bis 15. Februar.

Zur Ehre unserer Kommission sei konstatiert, dass die Arbeiten ohne jeglichen Parteihader oder persönlichen Einfluss von statten gingen. Im ganzen wurden 237 Wähler eingetragen und nur 3 abgewiesen. 30 Wähler, die der Tod hinweggerafft oder welche verzogen, wurden aus der Liste gestrichen, aber immerhin figuriert Brusque jetzt mit der hübschen Zahl von 670 Wählern. Noch 330 und Brusque kann seinen eigenen Vertreter in die Deputiertenkammer senden, welcher an dieser Stelle unsere Interessen mit weit mehr Nachdruck vertreten kann und vor allen Dingen unsere Wünsche und Bedürfnisse auch wirklich kennt. Jedenfalls läuft der aus unserer Mitte herausgewählte Deputierte weniger Gefahr, eine komische Figur darzubieten als jener, der von unseren Schmerzen keinen blauen Dunst und für unsere Wünsche kein Verständnis hat. Darum nächstes Jahr das

erste 1000 erreichen. Dass bei dieser Wählerzahl nicht jeder Einzelne ein Schriftgelehrter sein kann, ist klar, ist ja auch nicht nötig. Wenn unsere Bauern auch nicht gerade die dicksten Kartoffeln haben, so merkt man doch, dass sie mit der Haeke besser als mit der Feder umzugehen wissen. Aber jeder intelligente Mann hat schliesslich das Recht und die Pflicht, sich politisch, wie es ihm die Verfassung garantiert, zu betätigen. Dass er seinen übrigen Pflichten dem Staate gegenüber nachkommt, dafür sorgen die Steuereinnahmer, darum ist es auch billig, ihm seine Rechte nicht zu schmälern.

V. S.

Humoristische Ecke.

[Mir oder mich.] Wahrscheinlich um den Verwechslungen zwischen dem dritten und vierten Fall ein Ende zu machen, fragt der Herr Lehrer: „Sag mir einmal Fritze, wo sitzt denn die Nase, in's Gesicht, oder im Gesicht?“

Fritze antwortete frischweg, wie gewohnt: „In's Gesicht.“

„Nein, das ist falsch. Wenn Du in den Wald gehst und ein Zweig schlägt Dich, wohin schlägt er Dich, in's Gesicht, oder im Gesicht?“

„In's Gesicht war falsch.“ denkt Fritze und antwortete demgemäss: „Im Gesicht.“

„Nein, das ist wieder falsch. Wo sitzt nun die Nase?“

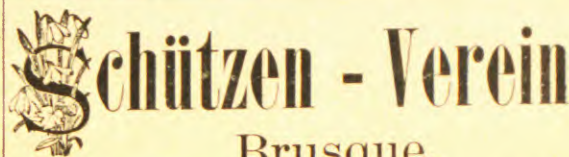
Fritze schweigt verwirrt.

„Nun, Kinder, wer von Euch weiss, wo die Nase sitzt?“

Tiefes Schweigen. Endlich erhebt sich der kecke Wilhelm und ruft: „Ich weess, Herr Lehrer, wo die Nase sitzt!“

„Nun, wo denn, mein Sohn?“

„Ebbersch Maul!“ antwortete siegesbewusst der Junge.



Schützen - Verein

Brusque,

Sonntag, 3. März 1912:

Preis - Kegeln.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Einladung!

Zu der am Sonntag, den 18. Februar 1912, vormittags 11 Uhr stattfindenden

Grundsteinlegung

der Evangelischen Schule ladet die Bewohner Brusques ganz ergebens ein

Der Schulvorstand.

Ein noch gut erhaltener (englischer)

Herrensattel

ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kinderwagen.

Ein neuer noch nicht benutzter Kinderwagen wird billig abgegeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet im Jahre 1887

Rio de Janeiro — Caixa 108

vergütet folgende Zinsen:

a) Depositen mit 30tägiger Kündigung
4 Proz. per anno.

a) Depositen mit festem Ziele
bis zu 3 Monaten 3 Proz. per anno
" " 6 " 4 " " "
" " 9 " 4 1/2 Proz. per anno
" " 12 " 5 Proz. per anno.

Deutsch-Brasilian. Apotheke

(Pharmacia Central)

Brusque

(Gegenüber der Governador-Brücke.)

EIGENTÜMER: **S. Fernandes.**

In diesem Etablissement wird deutsch und portugiesisch gesprochen.

Drogen-Chemikalien, national und ausländische Produkte, sowie alle Arten Medikamenten zum Verfertigen der ärztlichen Rezepten.

==== Homoepatische Arzneien. ====

Cinema Moderno

Domingo

função cinematografica.

HOTEL SCHAEFER

Brusque

Santa Catharina

Este antigo e acreditado hotel acaba de ser reinstalado em um predio novo, construido propositamente para tal fim, e sito á rua principal da villa.

Offerece todas as commodidades de um estabelecimento de primeiro ordem, como sejam: aposentos espaçosos, bem arejados, salas para exposição de monstuarios etc. Serviço de mesa a toda hora.

Cosinha brasileira e allemã

Banhos quentes e frios. Farto Bufet
Preços excepcionalmente commodos.

O Proprietario: **João Schaefer.**

Visitenkarten

Geschäftskarten

Verlobungskarten

Einladungskarten etc.

werden schnell und geschmackvoll angefertigt in der Druckerei der „Brusquer Zeitung“.

Elegante und leichte

Schuhwaren

erhält man zu den billigsten Preisen bei

Ernst Rockstroh

Bestellung nach Mass innerhalb 24 Stunden.

Achtung! Achtung!

Fenster und Türen werden bei billigsten Preisen schnellstens abgeliefert in der Bau- und Möbeltischlerei von

Primo Diegoli.

Zahn-Atelier Adolf Pfeilsticker

Dentista

empfiehlt sich in allen zahntechnischen Arbeiten: Gebisse, Stützähne, Reparaturen.

Plomben in Cementen, Amalganen und Gold.
Fast schmerzloses und völlig gefahrloses Zahnziehen.

CARRAPATOS

und alles andere Ungeziefer auf Tieren gehen totsicher zu grunde, wenn man das neue Mittel

Matacarrapatos

anwendet. Waschungen mit Matacarrapatos sind wirksam und nicht teuer.

Apotheke **Georg Boettger**, Brusque.

Primo Diegoli

empfiehlt sich zur Anfertigung von Billards und besitzt eine speziell zu diesem Zweck eingerichtete Werkstätte. Verschiedene Anerkennungs schreiben über für hier und auswärts gelieferte Billards stehen zur Verfügung.

Ia. Ganzer sowie Bruchreis

empfiehlt die Dampf-Reisschälerei von

E. v. Buettner & Cia.